Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

**Band:** 16 (1926)

Heft: 22

Artikel: Prüfung von Polizeihunden

Autor: H.C.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-639570

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

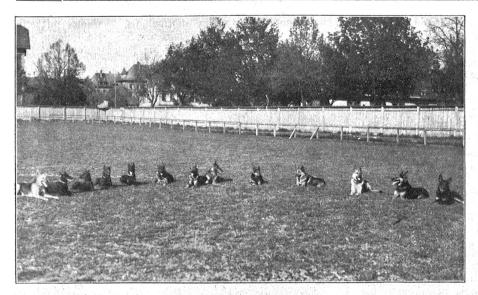
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 22.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Die Bunde erwarten das Signal "Cos".

# Brüfung von Polizeihunden.

Die Dressur von Polizeihunden hat in den letzten Jahren auch in Bern große Fortschritte gemacht, dant der Bemüshungen des Polizeihunde-Clubs. Die Dressur der Polizeishunde geht von andern Gesichtspunkten aus als die der Sanitätshunde. Sie geht Hand in Hand mit der modernen Kriminalistik. Während früher der Polizeihund fast ausschließlich dem Schutze des Herrn diente, ist heute dem Polizeihund ein weit größeres Gebiet eingeräumt. Er arsbeitet zusammen mit seinem Herrn, und, wenn es sein nuß, ganz selbständig. Nicht selten kommt es vor, daß der Hund sogar seinem Herrn überlegen ist und Spuren auffindet, die diesem wohl immer verborgen geblieben wären.

Die Dressur der Polizeihunde, so wie der Polizeihundes Club sie nach einem einheitlichen internationalen Programm durchführt, erstreckt sich nicht ausschließlich auf Hunde, die im Dienste der Polizei stehen. Im Gegenteil hat der Club diese Dressur an die Hand genommen, um die Ausbildung von Hunden, die der Polizei an die Hand gegeben werden können sowie von Privathunden zu fördern. Polizeihund ist heute der Schäferhund und der Dobbermann.

Wer einer Brüfung, wie sie nun schon zum zweitenmal durch den Club öffentlich auf dem Sportplatz Spitalacker



Stellen eines Delinquenten.

mit bestem Resultat und unter Beisein von zahlreichen Zuschauern durchgeführt wurde, beiwohnte, mußte über das wunderbare Busammenarbeiten von Meifter und Sund staunen. Seute ist der Bolizeihund nicht mehr der blut-runstige Sund, der jedermann, der sich ihm oder seinem Berrn nähert, anfällt. Im Gegenteil. Die Bolizei= hunde, die heute im Dienste der stadtischen Polizei stehen, haben schon mehrmals ausgezeichnete Dienste im Auffinden verirrter Rinder, Geiftes= franker, die sich in einer Sohle verborgen hielten, aber auch im Aufdeden der Urheberschaft von Brandfällen geleistet. Staunenswert ist die Intelligenz dieser Tiere, wie sie bei ungähligen fleineren Episoden nicht nur bei den städtischen Bolizeihunden. sondern bei den Polizeihunden überhaupt zutage tritt. Go warf einstmals der Herr eines Hundes ein Bündholz weg und befahl dem Sund, zu apportieren. Das Zündholz fiel in die Rose eines Rohlfopfes und

fonnte troß aller Bemühungen des Hundes nicht herausgebracht werden. Was tat dieser? Er riß kurzweg die ganze Pflanze aus und legte sie seinem Herrn zu Füßen!

Die Prüfungen der Polizeihunde erstrecken sich auf die verschiedensten Punkte, die alle überraschende Resultate zeitigen. Das Führen an der langen Leine, wobei die Suche nach einem verborgen gehaltenen "Berbrecher" in Szene gesetzt wird, kommt im freien Gelände besonders schön zum Ausdruck. Der Hund entwickelt hiebei einen solchen Eifer, daß sein Herr die größte Mühe hat, nachzukommen. Interessant ist das Suchen eines Deliquenten, der vor einigen Stunden irgend eine komplizierte Strecke, durch Wiesen und Felder, in ein Haus usw. zurücklegte. Der Hund sucht, sucht, bis er den Mann endlich stellig macht. Nicht weniger spannend ist das Apportieren eines weggeworsenen Gegenstandes, dessen Beschaffenheit der Hund nicht kennt. Unsehlbar bringt er ihn nach kürzerem oder längerem Suchen heraus.

Bu den rührendsten Szenen der Brüfung gehört die, wenn der Serr oder die Serren sich von den Sunden entsternen und diese in einer Reihe warten mussen, die sie gerufen werden. In dem kläglichen Winseln, dem angestrengten Warten der Hunde und in dem Aufleuchten ihrer



Das Ueberspringen einer boben Planke.

Augen, wenn endlich der Pfiff ertönt: Los! kommt die ganze Anhänglichkeit an deren Gebieter zum Ausdruck.

Schön ist auch die Verteidigung des Herrn gegen mutmaßliche Angriffe: da kennt die Wut des Hundes keine Grenzen!

Die moderne Hundebressur und die Auffassung der modernen Kriminalistik kommt aber in der Berfolgung und dem Stellen des Desinquenten zum Ausdruck. Früher hätte ein Hund unfehlbar den Fliehenden gepackt und gebissen. Das darf ein Bolizeihund nicht tun. Er umkreist den Fliehenden, bis er ihn zum Stehen gebracht hat, und hält um ihn kreisend noch immer Wacht, die sein Herr hinzukommt. Dann gibt er ihn frei, folgt aber dem Desinquenten, wenn er von seinem Herrn abgeführt wird, dicht an der Seite, so daß er nicht zu fliehen vermag.

Unser Bild zeigt noch das Ueberspringen einer hohen Blanke. Ohne Anlauf vermag der Polizeihund hohe Sinsbernisse zu nehmen und so die Verfolgung eines Mannes

trot aller Romplikationen fortzusetzen.

Bei den Prüfungen wird der fingierte Berbrecher mit einem Wattepanzer, der lange, über die Hände herunter hängende Aermel besitht, bekleidet, zum Schutze des Mannes gegen den oftmals allzu eifrigen Hund.

Die Dressur der Bolizeihunde verlangt enorme Gebuld, eiserne Konsequenz — aber vor allem aus eine große Liebe zum Tier. Mit Schlägen richtet der Dresseur gar nichts aus, dagegen mit Liebe und Anerkennung alles! H.C.

# Aus der politischen Woche.

Wir haben ein Ereignis nachzutragen, das von weltpolitischer Bedeutung ist oder doch hätte werden können:

die Bezwingung des Mordpols

burch den Amerikaner Byrd und die Expedition Amundssens. Byrd ist am 10. Mai von Ringsban auf Spitsbergen mit einem dreimotorigen Fokkerzweideder aufgestiegen und nach fünfzehnstündiger Fahrt, nachdem er mehreremale den Bol umkreist, wieder nach Kingsban zurückgekehrt. Er hat damit eine sportliche Tat erster Größe geleistet — es sollen ihm dabei die Nasenspitse und einige Zehen abgekroren sein — aber neue wissenschaftliche Tatsachen resultierten nicht aus diesem Fluge, da ja die Gegend zwischen Spitsbergen und dem Pol durch die Vorstöße von Nansen, Bearn und Amundsen in den Grundzügen bereits erforscht war.

Größere wissenschaftliche und auch politische Bedeutung hat zweisellos der Bolflug der "Norge", mit dem Norweger Amundsen, dem Italienier Robile und dem Ameristaner Ellworths an Bord, da er über bisher unersorschtes Gediet führte. Die "Norge" landete nämlich nach 58stünsdigem Fluge über zirka 4000 Kilometer auf Alaska in der Ortschaft Teller, unweit Nome. Der erste Teil der Fahrt dis zum Bol verlief bei schönstem Wetter und dürste eine reiche photographische und meteorologische Ausbeute gezeitigt haben. Die Weiterfahrt und das Landen in Alaska aber wurden durch Nebels und Sturmwetter erschwert. Frost und Eisbildung nötigten das Luftschiff, statt in Nome im tleinen Grubendorf Teller zu landen. Die Mannschaft war völlig erschöpft, da sie wenig oder nicht geschlafen und unter Kälte und Schneetreiben sehr gesitten hatte. Das Luftschiff nußte entleert und demontiert werden.

Trot der ungünstigen Sichtverhältnissen konnte die wichtige Tatsache festgestellt werden, daß das in dieser Gegend erwartete Festland nicht existiert. Kanada und Amerika brauschen sich also um dieses Neuland nicht zu bekriegen. Immershin könnten Inseln vorhanden sein; hierüber müßten weitere Erkundigungsslüge Aufklärung schaffen. Die Frage, ob die Bolargegend für eine künstige Flugroute von Kontinent zu Kontinent genug günstige Stützunste bietet, bleibt einstweilen noch ungelöst. Diese Frage beschäftigte nämlich in letzter Zeit die Gemüter; denn ein praktisches Resultat sollte doch eigentlich aus den Anstrengungen der Sportmänner zur Bezwingung des Rordpoles durch das Flugzeug heraussschauen. Für den künstigen transozeanischen Flugverkehr

müßte es wesentlich sein, eine um Tausende von Kisometern fürzere Reiseroute, (beispielsweise zwischen London und Tokio



- Umundsens Fing von Spigbergen bis Barrow; ——— Umundsens Fluglinie von Barrow bis Nome; ————— Byrds Fing mit Fingzeng.

Amundsens und Byrds Nordpolflug.

statt 9928 Meilen via Montreal nur 6500 Meilen durch die Arktis), zu finden, als sie bis heute bräuchlich war. Der gleiche Forscherdrang, der schon vor mehr als 400 Jahren Columbus ins Weltmeer hinausgetrieben hat, um den kürzeren Weg nach Indien zu entdecken, reißt heute die Forscher und Sportleute zu so unerhört kühnen Fahrten hin, wie die der "Norge" sie darstellt.

## Das neue Rabinett Marx.

Die Regierungsfrise in Deutschland ist überraschend schnell gelöst worden. Ueberraschend deshalb, weil man bei dem gegenwärtigen schweren Zerwürfnis der Parteien in tiefgehenden politischen Fragen auf eine heftige Ausein-andersehung gefaßt war. Das Zentrum hat sich durch Dr. Wirt und Dr. Marx zweifellose Berdienste um die deutsche Republit erworben, und darum war es den Sozialdemofraten. Die als größte Bartei im Reichstag die politischen Geschicke des Landes in der Sand halten, nicht schwer, einem neuen Rabinett Marx zuzustimmen. Die politischen Fragen der Gegenwart sind damit zwar noch nicht entschieden, weder nach links noch nach rechts; denn das Zentrum liebt es nicht, sich auf eine bestimmte grundsätzliche Politit festzulegen; es macht die Politik des Augenblicks. So hat die Regierungs= erklärung für die heikle Flaggenfrage den Ausweg gefunden, daß der ganze Fragenkomplex einer Rommission zum Studium und Antrag überwiesen werden solle. Damit ist die Lösung verschoben, vielleicht auf einen Zeitpunkt, der für einen Kompromiß, wie er dem Zentrum vorschwebt, günstiger ist. Für die Außenpolitik hat Marx die bestimmte Erflärung abgegeben, daß er den eingeschlagenen Rurs konsequent weiterverfolgen werde, also Bölkerbunds= und Lo= carnopolitik. Darum bleibt auch der gewandte Dr. Stresemann im Rabinett an seinem Blat als Leiter des aus= wärtigen Amtes.

Die Bolksabstimmung über die Fürsten = abfindung ist auf den 20. Juni angesetzt. Sie wird politische Großtampftage bringen, in denen das grobe Geschützten – lies die Propagandamillionen — auf der Seite der